

Flüchtiges Glück

Juden, Sozialisten, Prominente verschlägt das Schicksal ab 1933 in die Schweiz; manche dürfen bleiben, andere weiterreisen, viele werden abgewiesen oder ausgeschafft. Nur einige Glücksfälle oder Tragödien finden hier Platz, denn deren Geschichte füllt ein ganzes Buch, so wie das von Jörg Kruppenacher aus 2005.

Machtübertragung

Prominenz

Macht und Kunst

Grenzschiessung im August 1938

Die SS als Ausreise-Vermittler

Arbeitslager

Judenzaun bei Kreuzlingen

Prodoliet, Grüninger & Keel

Polen in der Schweiz

Ausschaffungen durch Fremdenpolizei

Auszug aus dem „Reich“

Akten vernichtet

Machtübertragung

Bei den Reichstagswahlen 1932 und 1933 wird die NSDAP stärkste Partei, allerdings ohne klare Mehrheit. Reichskanzler Franz von Papen tritt zurück und bittet Reichspräsident Paul von Hindenburg ihn zum Diktator zu ernennen. Beide versuchen eine Regierung gemeinsam mit der NSDAP, aber ohne Hitler, zu etablieren. Dieser Versuch scheitert. Am 30. Januar 1933 ernennt Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler.



Bereits als Zeuge im Ulmer Reichswehrprozess sagt Hitler im Reichsgericht Leipzig 1930: „Die Verfassung schreibt nur den Boden des Kampfes vor, nicht aber das Ziel. Wir treten in die gesetzlichen Körperschaften ein und werden auf diese Weise unsere Partei zum ausschlaggebenden Faktor machen. Wir werden dann allerdings, wenn wir die verfassungsmäßigen Rechte besitzen, den Staat in die Form gießen, die wir als die richtige ansehen.“ Im März 1933 werden kommunistische Abgeordnete verhaftet, die parlamentarische Geschäftsordnung geändert. Am 24.3.1933 stimmen nur die Sozialisten gegen das Ermächtigungsgesetz, *Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich*, - erfolglos! Es erteilt Parlament und Regierung besondere Vollmachten, um die Republik handlungsfähig zu machen, in Wirklichkeit wird die Republik nun abgeschafft. **Ganzsache „Lernt Deutschland kennen!“ mit Abbildung des Leipziger Reichsgerichts und Hindenburgs.**

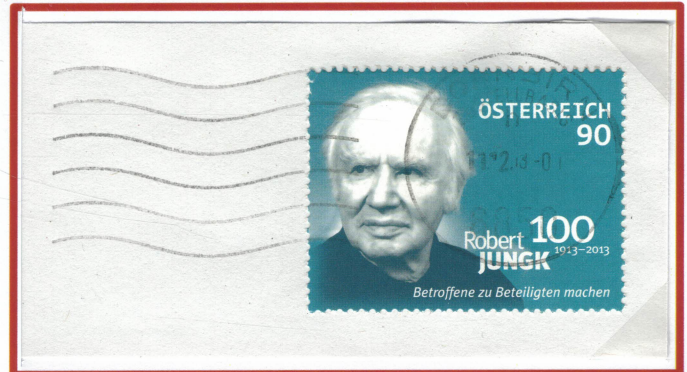
Prominenz



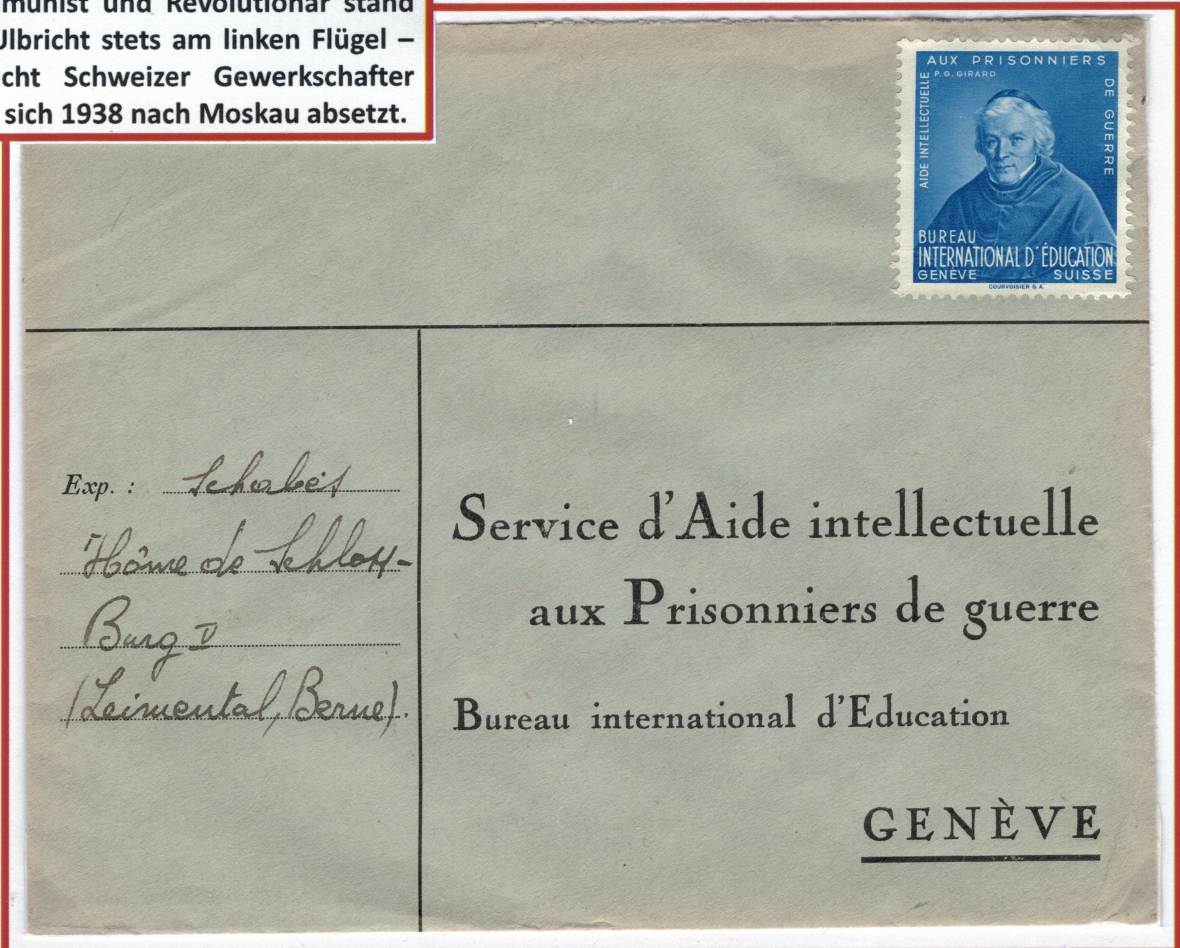
Die Nationalsozialisten verfolgen jeden, der sich ihrem System widersetzt oder als Gegner ihres Systems vermutet wird. Juden fallen jedenfalls unter Generalverdacht, ebenso Kommunisten. Carl Zuckmayer, Walter Ulbricht oder Marschall Petain verschlägt es nach Stantk Gallen. Die Schicksale von Tausenden bleiben wohl ewig im Dunkeln.



Als Kommunist und Revolutionär stand Walter Ulbricht stets am linken Flügel – er besucht Schweizer Gewerkschafter bevor er sich 1938 nach Moskau absetzt.



Robert Baum flieht zunächst 1933 nach Paris, 1936 nach Prag, 1943 in die Schweiz. Er wird als „wenig erfreuliches Element“ in die Strafanstalt St. Jakob verbracht. Nach dem Krieg wird er als Robert Jungk bekannt – Ortsstempel Dornbirn im VlbG. Rheintal.



Flüchtlinge haben oft keinen Status; 1933 fliehen sie nicht wegen eines Krieges, sondern wegen politischer Zwangsmassnahmen – Frankiert ist dieser Umschlag mit einer Marke, die Père Girard (Ausgabe 1942) zeigt. Es ist dies eine Marke des Bureaus des Internationalen Erziehungsamtes (BIE) in Genf.

Macht und Kunst



Der St. Galler Eduard Sturzenegger ist erfolgreicher Textilunternehmer. Er kann sich eine Gemäldesammlung leisten. Sie kommt nach seinem Tod 1932 als Schenkung an die Stadt. Man bemerkt plumpe Fälschungen, minderwertige Bilder. Fritz Nathan, Kunsthändler in München, wird beauftragt falsche Franzosen und wertlose Münchner loszuwerden.



In Sturzeneggers Büro hängt Arnold Böcklins „Toteninsel“ – das Gemälde kommt aus dem Erbe über den Obersalzberg in die Reichskanzlei zu Adolf Hitler. Der Verkauf erfolgt durch den St. Galler Stadtamman Nägeli – mit dem Gewinn werden Werke für die Schenkung angekauft.

Eduard Sturzenegger ist ein gutgläubiger Kunstsammler – **Ganzsache**.



Für den Juden Fritz Nathan wird das Leben in München unerträglich, Verhaftung und Tod sind seine Begleiter. Er vermittelt Leihgaben an Schweizer Museen; es ist eine Möglichkeit, Kunst aus Deutschland in die Schweiz zu bringen und dort zu „versilbern“ – Böcklin malt seine Toteninsel in Florenz – **private Edition**.

Grenzschiessung im August 1938



Adolf Eichmann steigt in der Nazi-Hierarchie zum Obersturmbannführer auf. Er etabliert die Zentralstelle zur „Lösung der Judenfrage“ nach dem Anschluss Österreichs im März 1938 in Wien im Baron-Rothschild-Palais. Hier arbeiten er und seine Leute am Fließband; Juden werden entrechtet, beraubt, innert 14 Tagen müssen sie Österreich verlassen.



Soldaten-Briefmarken.

Der Armeestab ist im Landesinneren situiert – **Militärmarke des Militärstabes.**



Dieser Brief wurde mit **Zug 681 von Innsbruck nach Buchs (SG)** befördert; er wurde wie viele Flüchtlinge zurückgewiesen. Es ist dies eben einer jener Züge, mit dem Flüchtlinge in die Schweiz ausreisen wollten.

Die SS als Ausreise-Vermittler



Krummenacher schreibt, die SS stelle 1938 direkte Eisenbahnwagen für Juden nach Hohenems bereit. Von dort werden die Ausreisenden in der Dunkelheit in geschlossenen Gruppen über seichte Stellen des Alten Rheins über die Grenze geschickt; Schweizer Grenzwächter übernehmen die Flüchtlinge, teilen Ihnen Übernachtungsmöglichkeiten zu.

Ausfuhrbewilligung

Nachnahme Fr. 11.20

Spesen " - .20

11.40 frs.

*1.400 kg. P. C. gehört von Kap
an Capitalan Schleifschleife GmbH*

Elektrizitätswerk Lonza

Aktiengesellschaft

Postfach 20 360—2

BASEL

Sensible Waren unterliegen staatlicher Kontrolle – auch die Ware Mensch. **Ausfuhrbewilligung aus dem Kriegsjahr 1915.**

Den Alten Rhein bei Hohenems kann man über ein Beton-Rohr von Österreich in die Schweiz queren.

Der Brief nimmt eine ähnliche Route wie die Flüchtlinge: München – St. Gallen – die Aufnahme wird verweigert, der Flüchtling wird ausgeschafft.



Arbeitslager



Einen Tag nach dem Kriegsbeginn am 1.9.1939 macht die Schweiz mobil; 430.000 Mann rücken in die Kasernen ein. Am 5.9.1939 führt der Bundesrat die Visumpflicht für alle Ausländer ein. Ab 17.10.1939 verfügt der Bundesrat die Ausschaffung der sich rechtswidrig in der Schweiz aufhaltenden Personen, ausser Deserteure und politische Flüchtlinge.



In Felsberg (GR) bauen ab 1940 internierte Juden einen Karrenweg nach Thusis.

BUREAU
INTERNATIONAL
DU
TRAVAIL
—
GENÈVE

Der Kriegsbeginn lässt den St.-Galler-Tag der Landesausstellung in Zürich ausfallen. Dort stand geschrieben: „Die Schweiz als Zufluchtsort Vertriebener, das ist unsere edle Tradition“...

← Das Bureau International du Travail in Genf tritt seit 1919 für soziale Gerechtigkeit ein - **Hasler Stempel Typ 2.**



„...das ist nicht nur unser Dank an die Welt für den jahrhundertelangen Frieden, sondern auch bewusstes Anerkennen der grossen Werte, die uns der heimatlose Flüchtling von jeher gebracht hat“

Die Marke unten zeigt das Gebäude des Völkerbundes in Genf.

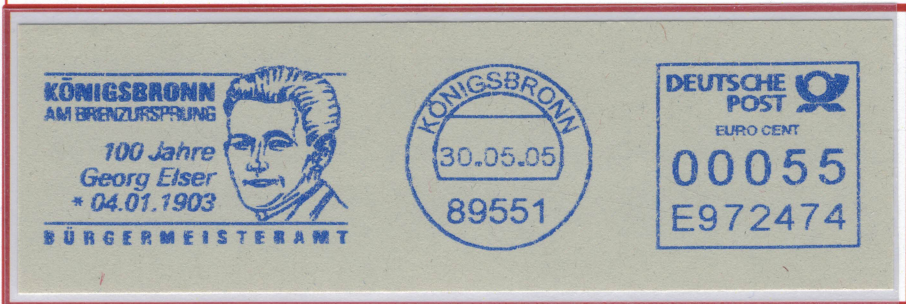


In St. Peterzell (SG) werden auch französische Soldaten interniert – **Zensor No 329.**

Judenzaun bei Kreuzlingen



Im Oktober 1939 installieren die Schweizer nach einem Beschluss des Bundesrates einen 340 Meter langen Grenzzaun mit Stacheldrahtbewehrung im östlichen Bereich der Kreuzlinger Grenze zur Stadt Konstanz; 1940 bauen die Deutschen einen solchen im westlichen Bereich. Erst 1990 kommt die Forderung „Der Zaun muss weg!“



← Georg Elser aus Königsbronn wird am 8.11.1939 am Grenzzaun von den Deutschen festgenommen. Er ist verdächtig, weil er vor einer Schule stehen bleibt, um der Radio-Rede Hitlers im Bürgerbräukeller in München zu lauschen. Er hat dort eine Bombe platziert.



← Georg Elser ist handwerklich sehr geschickt. Ähnlich wie ein Uhrmacher repariert, baut er aus einem Uhrwerk einen Zeitzünder – **Paketkarte an einen Uhrmacher.**



Zäune kennt man in der Schweiz wohl im Privatbereich – etwa auf den Alpen – **Flaggenstempel (Krone A – Position links) Schreibmaschinen-Postkarte.**

Das Attentat auf den Führer und seinen NS-Führungsstab misslingt – statt Flug reisen sie mittels Sonderzug wegen Nebel frühzeitig ab. Georg Elser wird ins KZ Sachsenhausen verbracht, 1944 nach Dachau, wo er am 9.4.1945 auf Befehl Himmlers erschossen wird.



Manche Personen werden auch erwartet und an der Grenze abgeholt – **Aufkleber zur Abholvormerkung.**

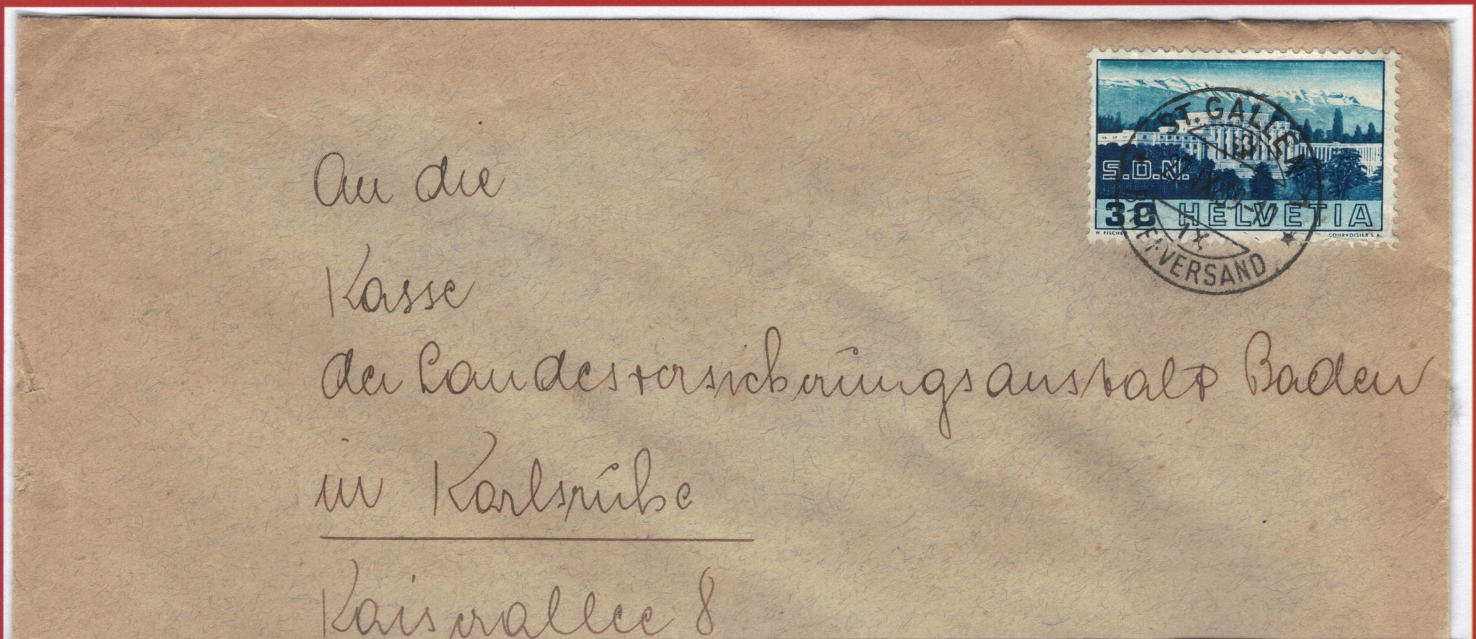


Stacheldraht – von den Briten im Burenkrieg erfunden – von allen kopiert – **Schweizer Militär-Vignette mit Allonge.**

Prodoliet, Grüninger & Keel



Ernest Prodoliet verbringt 1938 als Kanzler der Schweizer Vertretung in Saint Louis seine Ferien in der Schweiz; er wird gebeten das Konsulat in Bregenz aushilfsweise zu übernehmen. Paul Grüninger ist Polizeihauptmann in Sankt Gallen, Valentin Keel SP-Regierungsrat und sein Vorgesetzter; alle drei ermöglichen illegale Einreisen in die Schweiz.



Die Konsulate in Bregenz & St.Gallen sind in Kontakt - Völkerbundpalast.



Unliebsame werden verfolgt, man stiehlt ihre Freiheit – Karte aus dem KZ Auschwitz.



Selbst die Polizei rechnet damit, dass sie bestohlen wird – Perforierte Hitler-Marken oben und rechts der Polizei Essen und ganz aussen Polizei Dortmund. →



← Essen



Dortmund





Dortmund

Polen in der Schweiz



Zwei Tage vor der französischen Kapitulation, also am 20.6.1940, wird das 45. Armeekorps von Panzern der Wehrmacht bedrängt; sie flüchten ins Schweizer Jura. 29.737 französische und 12.934 polnische Soldaten sind nun samt 7.800 Pferden und 1.600 Fahrzeugen auf Schweizer Boden; über die Westgrenze drängen zusätzlich 7.500 Zivilisten ins Land.

| | | |
|---|--|---|
|  | | 323  |
| Militärpostkarte Carte postale militaire Cartolina postale militare | | Zuzustellen Feldpostdirektion |
| Name und Einteilung des Absenders oder Truppenstempel Nom et incorporation de l'expéditeur ou timbre de service Nome e incorporazione del mittente o bollo di servizio | W.P. Kpt. Andrzej POTOCZEK Internierten-Lager Meilen (Kt. Zürich) | |
| W. Baskiewicz Schloss Glarisegg b. Steckborn (Thg.) | | |

Strohsäcke wurden durch Pritschen ersetzt – Major Pfund: „Polen darf man nicht besser betten als Schweizer Soldaten“

Polen demonstrieren 1941 gegen Vernichtung von Kultur in ihrem besetzten Land - die Schweizer Politiker sehen antideutsche Demos nicht gerne.

Zensor 323

W. Baskiewicz schlägt es als internierten Handelslehrer auf historischen Boden.

| | | |
|---|--|---|
|  | | 311  |
| Militärpostkarte Carte postale militaire Cartolina postale militare | | |
| Name und Einteilung des Absenders oder Truppenstempel Nom et incorporation de l'expéditeur ou timbre de service Nome e incorporazione del mittente o bollo di servizio | Monsieur Alphonse Kovath chez M. le Sr. René Meyer 12, Quai Pasteur Nenville-sur-Saône (Rhône) France | |
| Soldat: Jules Intern. interné militaire à Fehraltorf | | |

Nach den Franzosen und Elsässern werden polnische Soldaten in Militärbaracken auf der Heiget-Wiese im Gemeindegebiet von Fehraltorf interniert – Militärpostkarte aus 1941 eines französischen Soldaten in seine Heimat.

Zensor 311

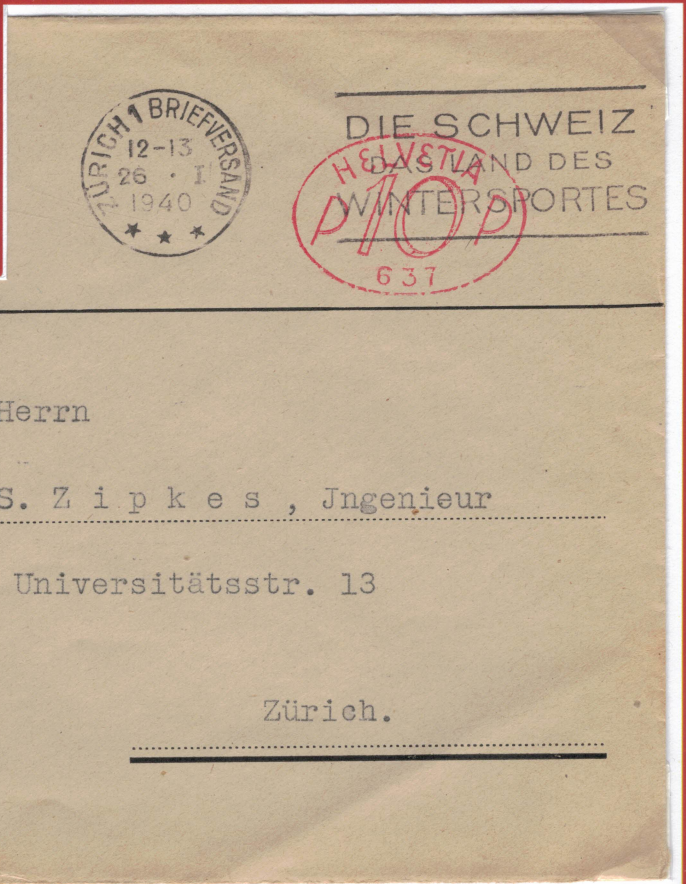
„Schreibt nichts über mich – ich will hier keine Geschichten“ bittet Soldat Jules 1941.



Ausschaffungen durch Fremdenpolizei

Überfremdung und Verjudung der Schweiz gelten ab 1942 vor allem in Sankt Gallen als ein Grund, dass die kantonale Fremdenpolizei unter Gustav Studer Juden ab- und ausweisen lässt. Dabei hätte das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) durchaus eine grosszügigere Auslegung der Gesetze erlaubt, zumal die Ausgewiesenen der Tod erwartet.

Basler Behörden sind mit den Betroffenen direkt in Kontakt und meinen, dass ein Beamter nicht alle guten Regungen unterdrücken müsse. Es gäbe kantonale Kompetenzen und Entscheidungsfreiheit – **Firmen-Freistempel einer Universal-Frankiermaschine im Besitz des Absenders.**



**Direktion der Polizei
des Kantons Zürich
FREMDENPOLIZEI**

Herrn

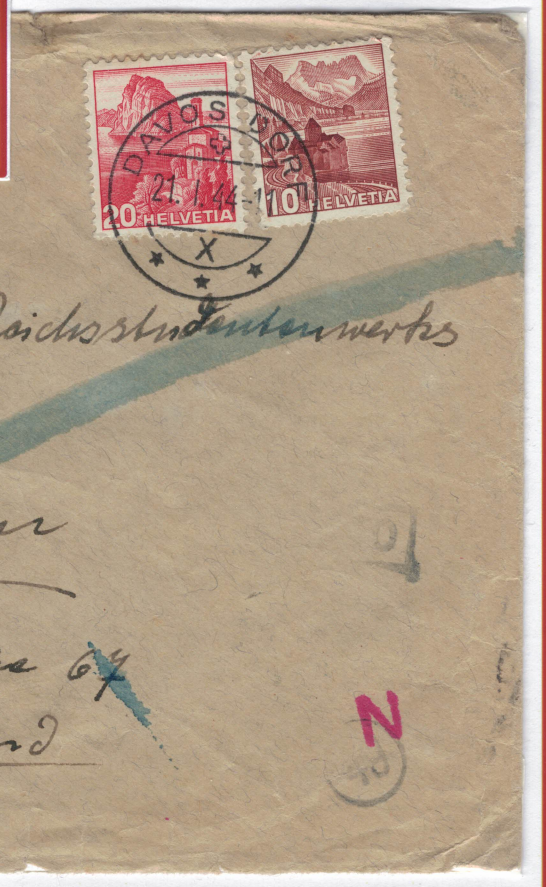
S. Z i p k e s , Ingenieur

Universitätsstr. 13

Zürich.

C 6 10000 VII. 39

Das OKW (Oberkommando der Wehrmacht) öffnet Briefe und kontrolliert fallweise mit Chemie auf geheime Nachrichten mit unsichtbarer Tinte – **Zensur Zensor 2403 und 5146 und Briefträgerstempel „N“.**



An den

Beratungsdienst des Reichsstudentenwerkes

München

Erismstrasse 67

Deutschland

2403

5145

N

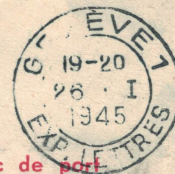
Auszug aus dem „Reich“



1945 brechen jene Fronten zusammen, die bis dahin noch bestanden haben. Tausende Flüchtlinge sind erneut unterwegs; am 13. April 1945 schliesst die Schweiz wiederum die Grenzen; diesmal nicht wegen drohender Überfremdung, sondern wegen der grassierenden Krankheiten und den Flüchtenden. Deren Strom wird nun kanalisiert.

26.1.1945: US-Präsident Roosevelt entsendet einen Sonderbotschafter in die Schweiz, um die dortige Regierung zur Einstellung von Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen an das Deutsche Reich zu veranlassen.

le marché noir
nuît
à tous



COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

GENÈVE

AGENCE CENTRALE
DES PRISONNIERS DE GUERRE



INTER ARMA CARITAS

No. 64

BANQUE NATIONALE SUISSE
Direction générale

B E R N E

Stempeldruck le marché noir nuit à tous (Der Schwarzmarkt schadet allen) ist an die Bevölkerung gerichtet – Briefe des Roten Kreuzes sind portobefreit.

Einschreiben:

Militärsache:



An das Kdo. der
Gz. Br. 8.,
Feldpost.

Abs. Nüesch W. Oblt.,
09, I/285, Widnau.

In Kreuzlingen, St. Margarethen und Buchs (SG) werden Baracken und Zelte aufgestellt; es wird entlaust, gebadet, desinfiziert. In den letzten beiden Kriegswochen kommen 53.000 Geflüchtete in die Ostschweiz – Feldpostbrief zwei Tage nach der Kapitulation Deutschlands „Friede den Menschen“.

Akten vernichtet



Rückblickend können nur wenige Rückweisungen und Ausschaffungen dokumentiert werden. Dokumente wurden vermutlich aufgrund des Befehls von General Henri Guisan vernichtet. Carl Doka, Korrespondent der „Ostschweiz“ meint, das Schicksal der Verfolgten habe die Schweizer Gemüter „nicht über ein schweigendes Bedauern in Wallung gebracht“.



1930 wird in Basel die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich von führenden Notenbanken gegründet, darunter Deutsche Reichsbank, JP Morgan und Rockefellers, um die dt. Reparationszahlungen neu zu regeln. 1939-1945 wickelt die BIZ alle Devisengeschäfte des Deutschen Reichs ab und handelt mit Raubgold. Juden müssen in Nazi-Deutschland ihre Lebensversicherungen zu Gunsten des Reiches auflösen. Erst 2013 leisten Schweizer Banken letzte Zahlungen in Sachen „nachrichtenlose Vermögen“ - **Perfin „BL“ [gelochte Initialen gegen Diebstahl (sic!)]**. 1929 organisiert „BL“ über den Deutschen Ring die NSDAP-Sterbegeldversicherung.



← Henri Guisan



Der Weg des Geldes führt zu den Interessengruppen, die als Kriegsgewinnler am Krieg verdienen. Humanitäre Hilfe wird meist von privaten Organisationen erbracht – **Schweizer Markenspende**.

Eine Statistik besagt, dass 320.000 Flüchtlinge während des Zweiten Weltkrieges in die Schweiz kamen; 104.000 waren davon Soldaten, die gemäss Haager Konvention aufzunehmen waren; 60.000 waren Kinder, die sich teils bereits in der Schweiz aufhielten; 66.000 waren temporär eingereiste Personen; gesamt flüchteten 80.000 Zivilisten zwischen 1939 bis 1945 in die Schweiz, davon etwa 30.000 in den Kanton St. Gallen.